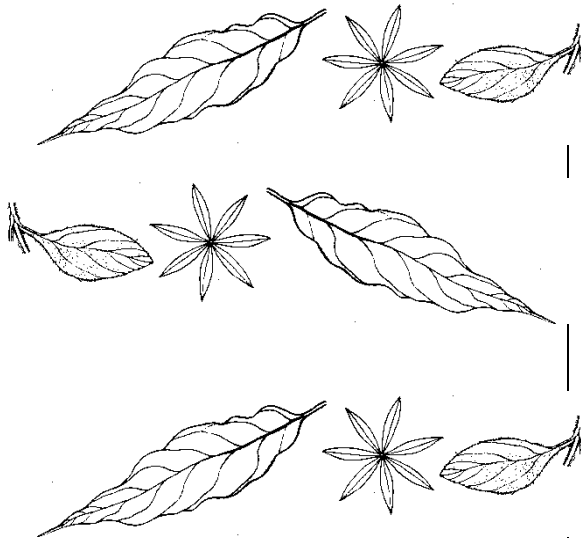


Pflanzen im Wald kennenlernen

Die folgenden Ideen sind als Anregungen gedacht. Nimm den Vorschlag nur auf wenn er dir als Gruppenleiterin oder Gruppenleiter zusagt, und die sich in der zur Verfügung stehenden Zeit auch verwirklichen lassen.

Die Altersangaben sind nur eine ungefähre Richtlinie.
Passe die Vorschläge den Verhältnissen deiner Gruppe an.



Waldblätter

Die Leiterin/der Leiter sammelt 15-20 verschiedene Blätter von Waldpflanzen, davon sollten mind. 8-10 von Sträuchern und Bäumen sein.

Die verschiedenen Blätter breitet die Leiterin/der Leiter auf einem weissen Tuch aus. Anschliessend teilt sich die Gruppe in Paare auf. Die Paare erhalten ebenfalls ein Tuch und legen es auf den Waldboden. Jedes Paar sucht im Wald die 15-20 Blätter, und zwar genau die gleichen, wie sie auf dem Tuch der Leiterin/des Leiters liegen.

Nachdem die Blattsammlung fertiggestellt ist, wird miteinander entschieden, welche Blätter zu Sträuchern oder Bäumen gehören und welche zur Gruppe der übrigen Waldpflanzen zu zählen sind.

Jede Zweiergruppe setzt sich anschliessend hinter ihre Blätter und ordnet sie nach den oben genannten Unterteilungen (Baum / Strauch / übrige Waldpflanzen). Um die Voraussetzung für den nächsten Schritt zu schaffen, werden die einzelnen Blätter genau betrachtet.

Hinweise

Bei jüngeren Kindern ist es sicher angebracht, die Anzahl der Blätter zu verkleinern.

Auch Nadeln gehören natürlich zu den Blättern.

Statt dass die Leiterin/der Leiter vorgängig die verschiedenen Blätter sucht, kann auch den Zweiergruppen der Auftrag gegeben werden, innerhalb von 10 Min. möglichst viele verschiedene Blätter im Wald zu suchen. Anschliessend werden die Funde miteinander verglichen und jede Zweiergruppe ergänzt ihre Sammlung durch erneutes Suchen im Wald soweit, dass am Schluss die Blattsammlung bei allen übereinstimmt.

Zeit:	Etwa 90-120 Min.
Form:	in Gruppen
Altersstufen:	Etwa 8-15 Jahre Einzelne Teile sind in Altersgruppen 8-11 und 11-15 unterteilt
Vorbereitung:	20 versch. Blätter suchen. Fakultativ: Sträucher und Bäume am Lagerort bestimmen. Fakultativ: Sich zusätzliche Informationen über Pflanzen aneignen (Lebensweise, Besonderheiten, Heilwendung etc.)
Material:	15-20 verschiedene Waldblätter, weisse Tücher, Zeichnungsblätter, Kärtchen (A6), Bleistifte, Wachskreiden, evtl. vordruckte Blätter mit den Beobachtungsaufträgen. Fakultativ: Buch "Blätter von Bäumen" (Susanne Fischer, Hugendubel Verlag), Pflanzenbestimmungsbücher
Schwerpunkt:	Wir lernen auf erlebnishafte Art den Wald als Lebensraum von Pflanzen kennen. "Kennen" heisst hier viel mehr als das blosse Wissen der Namen. Wir erfahren etwas über die Eigenschaften und die Beschaffenheit der pflanzlichen Lebewesen und versuchen, ihnen auf verschiedenen Wegen näher zu kommen

Immer zwei Paare setzen sich nun gegenüber und halten das Tuch so, dass die Gegenpartei die Anordnung der eigenen Blätter nicht sieht (z.B. die Hälfte des Tuches hoch halten und auf die am Boden bleibende Hälfte die Blätter legen). Die eine Zweiergruppe einigt sich auf ein Blatt und die andere Gruppe versucht durch gezielte Fragen herauszufinden, welches Blatt sich die andere Gruppe gemerkt hat.

Die Fragen sollen sich auf Eigenschaften der verschiedenen Blätter beziehen, also zum Beispiel: "Ist der Blattrand ohne Einschnitte?" oder "Ist die Unterseite des Blattes heller als die Oberseite?" etc.

Nachdem ein Blatt "enträtselt" ist, wechseln die beiden Zweiergruppen ihre Rollen.

Als nächstes wollen wir die zu den Blättern gehörenden Pflanzen des Waldes in ihrer Ganzheit kennenlernen.

Miteinander werden je nach Altersgruppe 4-8 Blätter von Sträuchern oder Bäumen ausgewählt. Jede Zweiergruppe geht mit ihren Blättern in den Wald und sucht noch einmal die zugehörigen Pflanzen. Es soll nicht das erstbeste Exemplar eines Strauches oder Baumes gesucht werden, sondern wirklich eines, mit dem man sich auseinandersetzen möchte. Zudem kommt man auch ein bisschen im Wald herum, wenn die Suche in etwas grösserem Rahmen stattfindet.

Hinweis

Das Blatt-Ratespiel wird vielleicht noch spannender, wenn gewisse Regeln eingeführt werden. Z.B. pro Blatt stehen nur 5 Fragen zur Verfügung. Wenn das Blatt nicht erraten wird, gibt es einen Negativpunkt. Wenn ohne die 5 Fragen auszunützen, das richtige Blatt herausgefunden wird, erhält die Gruppe 3 Punkte, wenn dabei aber das falsche Blatt erraten wird, gibt es 3 Negativpunkte. Wer nach den erlaubten 5 Fragen das Blatt heraus bekommt, erhält einen Punkt. Statt mit Punkten kann auch um Tannenzapfen gespielt werden. Von den 20 Blättern sollen etwa 10 auf diese Weise erraten werden (die Auswahl steht jeder Gruppe frei).

Fortsetzung des vorhergehenden Teils "Waldblätter".
Für Altersstufe 8-11 Jahre

In Zweiergruppen werden die zu den ausgesuchten Blättern passenden Sträucher und Bäume genau betrachtet/betastet/berochen. Mit dieser "Untersuchung" sollen besondere Eigenschaften und Merkmale herausgefunden werden, die für die jeweilige Pflanze typisch ist. Jede Pflanze erhält nun einen Phantasienamen, der etwas mit den entdeckten Eigenschaften des Baumes oder Strauches zu tun hat. Der Name wird für jede Pflanze separat auf ein Kärtchen geschrieben.

Nach der Rückkehr zum Ausgangspunkt führen die beiden Gruppen, die vorhin das Blattratespiel zusammen gemacht haben, einander zu ihren ausgesuchten Bäumen und Sträuchern im Wald. Wer Lust hat, kann die andere Gruppe bestimmte Erfahrungen nachvollziehen lassen, die man vorher selber entdeckt hat. Es ist natürlich spannend, anderen überraschende Dinge zeigen zu können.

Die Leiterin/der Leiter sollte die Kinder dazu aufmuntern, die Untersuchung so intensiv zu betreiben, dass auch tatsächlich neue und vielleicht ungewohnte Erfahrungen gemacht werden können.

Bei jeder Pflanze werden alle Kärtchen mit den selber erfundenen Phantasienamen der anderen Gruppe vorgelegt, und diese hat dann zu entscheiden, welcher Name bei der vorliegenden Pflanze wohl zutreffen könnte.

Zum Schluss werden noch einmal die 20 Blätter auf dem Tuch der Leiterin/des Leiters betrachtet. Wahrscheinlich kennen einige bereits die botanischen (deutschen) Namen der Pflanzen. Gemeinsam versuchen wir, möglichst viele der Pflanzen mit den "richtigen" Namen zu benennen. Es ist sicher nützlich, hier ein Bestimmungsbuch dabei zu haben. Zu jedem Blatt legen wir ein Kärtchen mit dem allgemein bekannten Namen sowie alle Phantasienamen, welche heute erfunden wurden.

Wir entscheiden gemeinsam, ob die Phantasienamen oder die "richtigen" Namen die Pflanze besser bezeichnen.

Wer zusätzlich noch etwas über die einzelnen Bäume und Sträucher erzählen möchte, dem empfehlen wir das Buch: "Blätter von Bäumen" von Susanne Fischer (Hugendubel Verlag).

Ergänzung 1

Jede Zweiergruppe legt ihre Blätter in einen Sack. Die Leiterin/der Leiter zeigt ein Blatt und jeweils ein Gruppenmitglied versucht ohne hinzusehen das richtige Blatt aus dem Sack zu nehmen. Ein guter Tastsinn ist hier Voraussetzung.

Ergänzung 2

Die Kenntnis der einzelnen Blätter kann auch in einer Art Memory unter Beweis gestellt werden. Von jeder Blattsorte werden 2 Exemplare genommen und auf ein Tuch oder in einen Sack gelegt. Die "Testperson" lässt sich die Augen verbinden und versucht mit Hilfe des Tastsinnes die zwei jeweils zusammengehörenden Blätter herauszufinden.

Ergänzung 3

Verschiedene Zweige und Blätter werden in mehrere Teile zerlegt und miteinander gemischt. Nun geht es darum, durch genaues Beobachten die zusammengehörenden Teile herauszufinden und die Blätter und Zweige wieder zusammenzusetzen.

Fortsetzung des vorhergehenden Teils "Waldblätter".
Für Altersstufe 11-15 Jahre

Mit älteren Gruppenmitglieder kann das Kennenlernen der Waldbäume und -sträucher im Prinzip gleich stattfinden wie vorher beschrieben. Nachfolgend sind zusätzlich ein paar Ideen aufgeführt, die das Kennenlernen der einzelnen Pflanzen noch vertiefen können, falls die Gruppe dies möchte.

Für jeden Baum oder Strauch wird nicht nur ein Phantasie-name gesucht, sondern zusätzlich ein Steckbrief verfasst, der die wichtigsten Eigenschaften der Pflanzen beinhaltet (Möglichkeiten von Eigenschaften, die für einen Steckbrief verwendet werden können, siehe beide Kästen unten).

Die Beschreibung der einzelnen Beobachtungspunkte erfolgt für jede Pflanze auf kleinen Kärtchen. Bei jedem Baum oder Strauch entstehen so mehrere Kärtchen, zu jeder untersuchten Eigenschaft ein eigenes. Zusätzlich werden je ein Zweig und ein Rindenabrieb mitgenommen. Auch der Phantasie-name gehört natürlich zu den Steckbriefkärtchen.

Sämtliche Steckbriefteile von allen Pflanzen werden der Partnergruppe ungeordnet hingelegt. Diese versucht nun die zusammengehörenden Teile herauszufinden und den vollständigen Steckbrief der jeweiligen Sträucher und Bäume wieder herzustellen. Dabei sind eine gute Beobachtungsgabe und die eigenen Erfahrungen mit den verschiedenen Sträuchern und Bäumen eine wichtige Voraussetzung. Am Schluss erfolgt die Beurteilung der Partnergruppe, ob die Zuordnung der verschiedenen Steckbriefteile richtig ist.

Wie bereits bei der Variante für jüngere Kinder vorgeschlagen, kann nun versucht werden, die "richtigen" botanischen Namen der Sträucher und Bäume zusammenzutragen.

Nach Möglichkeit sollte hier die Leiterin/der Leiter ein Bestimmungsbuch dabei haben. Zusätzliches Wissen über die Bäume und Sträucher sind z.B. in folgendem Buch zu finden: "Blätter von Bäumen", von Susanne Fischer (Hugendubel Verlag)

Natürlich können hier auch die Tastspiele angehängt werden, wie sie unter der Variante für jüngere Kinder zu finden sind.

Ergänzung

Mittlerweile besitzen wir einige Erfahrungen über die verschiedenen Waldbäume. Unser Wissen können wir in Form eines selbst gemachten Rätsels selber testen. Ein Gruppenmitglied denkt sich einen der untersuchten Bäume und Sträucher aus und macht dazu verschiedene Aussagen. Nach jeder Aussage wird etwas gewartet, um den ZuhörerInnen Zeit zum Nachdenken zu geben. Anschliessend folgt die nächste Aussage und nach und nach werden immer mehr Einzelheiten zum gesuchten Baum oder Strauch preisgegeben.

Ein Beispiel:

"Der Baum oder Strauch, an den ich denke, kann über 10 m hoch werden."

"Sein Stamm kann gerade sein, aber meist ist er eher unregelmässig gewachsen und teilt sich oft in mehrere Unterstämme auf."

"Seine Rinde ist eher glatt, aber mit feinen Rillen."

usw.

Bei jeder Aussage wird direkt eine selbst gemachte Entdeckung eingeflochten. Da vorher alle die gleichen Bäume und Sträucher untersucht haben, ist der Erfahrungshintergrund bei allen vorhanden.

Von Aussage zu Aussage soll das Bild klarer werden. Wer glaubt, die Lösung zu wissen, zeigt dies, indem der Zeigefinger an die Nase gehalten wird. Also nicht einfach hineinrufen, sondern höchstens leise der Person, die das Rätsel stellt, die Vermutung zuflüstern. Die Aussagen werden solange fortgesetzt, bis alle (oder die meisten) ihren Finger an der Nase haben. Erst jetzt kommt das Rätsel zur Auflösung.

Anschliessend ist ein anderes Gruppenmitglied mit einem neuen Rätsel an der Reihe.

Vorschläge zum Baumsteckbrief	
Rinde (nur bei Bäumen) Beschreibung von Struktur und Aussehen. Es kann auch ein Bild der Rindenstruktur gezeichnet oder ein Rindenabrieb angefertigt werden. (Rindenabrieb: Ein Blatt Papier an Baum befestigen, am besten mit Abdeckband. Mit Wachskreiden (Neocolor) so über das Papier bewegen, bis die Struktur der Rinde gut sichtbar wird.)	Besonderheiten Welche besonderen Merkmale weist der betrachtete Strauch oder Baum auf?
Blätter Beschreibung der Grösste, Form und Farbe (Ober-/Unterseite). Wie fühlen sie sich an?	Masse Schätzung der Höhe (beide Mitglieder der Zweiergruppe nennen eine Höhe. Davon wird der Durchschnitt ausgerechnet).
Zweige Beschreiben der Zweige. Jeweils einen Zweig mitnehmen und Blätter entfernen.	Schätzung des Alters (dies ist sehr schwierig und es gibt auch keine allgemein gültige Regel, da der Standort sehr entscheidend ist. Es wird wohl bei einer eher gefühlsmässigen Angabe bleiben. Vielleicht gibt es zum Vergleich in der Nähe einen frischen Baumstrunk oder Strauchstock, an denen die Jahrringe noch sichtbar sind).
Charakter Wie ist die Pflanze gewachsen (aufrecht, gerade, gewunden, verknorkt, ...), welche Form hat sie (schlank, bullig, zerzaust, majestätisch, ...)? Welche Stimmung drückt die Pflanze aus? (hier ist einfach die persönliche Meinung gefragt, also zum Beispiel: traurig, aufgestellt, frech, ernst, usw.)	Bei Bäumen Schätzung des Umfanges auf Brusthöhe (mit den Armen den Baum umfassen und anschliessend anhand der ausgestreckten Arme den Umfang abschätzen).
Woran erinnert mich dieser Strauch oder dieser Baum? (Persönliche Meinung).	Bei Bäumen Schätzung des Volumens (Durchmesser in Dezimeter auf Brusthöhe bestimmen. Die Anzahl Dezimeter mit sich selber multiplizieren und durch 10 teilen. Die erhaltene Zahl gibt ungefähr die Anzahl Kubikmeter des betrachteten Baumes an. Beispiel: Ein Baum mit 3 dm Durchmesser liefert ungefähr 0.9 m^3 Holz.

Baumformen und Baumlinien

Zeit:	Etwa 45 -60 Min.
Form:	in Gruppen
Altersstufen:	Etwa 8-11 Jahre
Vorbereitung:	Sich für die Kinder eine gute Einführung in die Aufgabe überlegen
Material:	keines

Wir wollen uns in Baumformen vertiefen, das Wachstum eines Baumes nachvollziehen und versuchen, uns in einen Baum hineinzusetzen.

Als erstes beschäftigen wir uns mit Baumformen. Jedes Kind sucht sich in der Umgebung einen Baum und versucht ihn mit seiner Körperhaltung (Stamm) und den Armen (Krone) darzustellen. Nachdem jedes Kind "seinen" Baum gefunden hat, kehren alle zum Ausgangspunkt zurück.

Ein Kind führt nun die ganze Gruppe in die "Nähe" seines Baumes und stellt ihn dar. Die anderen versuchen herauszufinden, welcher Baum in der Umgebung gemeint sein könnte. Dann geht die ganze Gruppe unter Führung eines weiteren Kinder zum nächsten Baum.

Bei jeder Baumform können wir uns fragen, warum der Baum wohl so gewachsen ist.

Anschliessend stellt sich jedes Kind unter einen Baum, lehnt sich an den Stamm und schaut in die Baumkrone. Es soll mit den Augen eine "Baumlinie" verfolgen: Den Baumstamm hinauf und dann einen Ast entlang bis zu einer seiner äussersten Verzweigungen. In Zweiergruppen zeigt man sich gegenseitig seine "Baumlinie". Auf diese Weise erlebt man das Wachstum eines Baumes in Zeitraffer-tempo.

Sich als Baum fühlen

Zeit:	Etwa 45 -60 Min.
Form:	in Gruppen
Altersstufen:	Etwa 8-11 Jahre
Vorbereitung:	Sich überlegen, welche Aussagen bzw. "Sich als Baum fühlen" gemacht werden wollen.
Material:	keines

Wir suchen im Wald zuerst einen sonnigen Platz zwischen den Bäumen. Wir stehen mit beiden Beinen fest auf dem Boden und schliessen die Augen.

Die Leiterin/der Leiter fordert nun die Kinder auf, sich in einen Baum hineinzusetzen.

Sie/er erzählt, wie der Baum Wurzeln in den Boden treibt, wie das Wasser den Stamm hochsteigt, wie die Blätter das Sonnenlicht geniessen und sich im Wind wiegen. Ein ganzes Baumleben kann so gespielt werden. Auch das Leben eines Baumes in den vier Jahreszeiten eignet sich zum Erzählen.

Die Kinder hören die Stimme der Leiterin/des Leiters, nehmen die Aussagen auf und versuchen sich nach und nach in einen Baum hinein zu fühlen. Entsprechend der "Baumgeschichte" können sich die Kinder mit dem Körper und mit den Armen bewegen. Die Füsse bleiben aber fest im Boden verankert.

Hinweise

"Sich als Baum fühlen" ist nicht einfach. Es gibt Kinder und auch Erwachsene, die mit dieser Art von Spielen nicht viel anfangen können. Sie lernen die Bäume lieber so kennen, wie sie sie tatsächlich wahrnehmen. Diese Ansicht ist zu respektieren. Es soll niemand zu diesem Spiel gezwungen werden. Als GruppenleiterIn kennst du deine Kinder gut und kannst entscheiden, ob du "sich als Baum Fühlen" in deiner Gruppe durchführen kannst.

Baumleben

- Zeit:** Etwa 45 -60 Min.
Form: in Gruppen
Altersstufen: Etwa 8-11 Jahre
Vorbereitung: Sich den Lebenskreislauf eines Baumes (Same, Wachstum, Baum, Same) überlegen.
Fakultativ: Sich Wissen aneignen über Faktoren, die das Leben der Bäume beeinflussen.
Material: Waldmaterial

Wir wollen einmal spielerisch erleben, was einen Baum "am Leben hält".

Gemeinsam versuchen wir zuerst herauszufinden, was ein Baum zum Leben benötigt. Dazu holen sich alle zuerst symbolische Gegenstände aus dem Wald, um die verschiedenen Einflussgrößen zusammenzutragen.

Wir legen die Gegenstände zu einem Gebilde zusammen und jede Person erläutert ihren Gegenstand.

Einflussgrößen

Bodenbeschaffenheit
Feuchtigkeit (Wasser)
Licht
Klima
Höhe
Nährstoffe
Konkurrenz durch andere Bäume
Menschliche Einwirkungen
usw.

Variante

Die verschiedenen Einflussgrößen können auch gespielt werden.

Ein Gruppenmitglied stellt den Baum dar. Jemand nennt eine Einflussgröße und bestimmt ein anderes Gruppenmitglied, welches diesen Faktor spielen soll. Die angesprochene Person beginnt nun am "Baum" den entsprechenden Einfluss auszuüben. Jene Person, die vorhin den Faktor genannt hat, wird nun ihrerseits von einem anderen Gruppenmitglied zu einer Einflussgröße gemacht und so fort, bis alle Gruppenmitglieder eine Aufgabe haben.

Auf diese Weise wird sichtbar, wie die verschiedenen Einflüsse auf den Baum wirken. Möglicherweise kommen sie sich auch in die Quere oder heben sich in ihrer Wirkung auf. Auch solche Vorgänge finden in der Natur statt.

Ergänzung

Um das Leben eines Baumes im Kreislauf der Natur darzustellen (und gleichzeitig ein genussvolles Spiel zu erleben), legt sich eine Person als "Baum" auf den Boden und schliesst die Augen.

Das Leben des Baumes beginnt als Same, daraus wächst der Baum in die Höhe bis er selber wieder Samen trägt. Der Same wird dann schliesslich fortgetragen (z.B. vom Wind) und fällt wieder auf die Erde.

Um diesen Kreislauf zu symbolisieren stellen sich alle im Kreis um die Person die am Boden liegt, pressen sie zuerst auf den Boden, heben sie dann hoch und tragen sie hoch über den Köpfen eine Weile im Wald herum. Anschliessend wird sie sanft wieder auf die Erde gelegt. Alle Gruppenmitglieder dürfen sich einmal in die Rolle des Baumes begeben. Das Herumtragen ist sehr anstrengend, ausser für jene Person, welche den "Baum" spielt. Zum Glück kommen jedoch alle einmal in den Genuss des Herumgetragen-Werdens.

Partner-Tastpiel

Ein Spiel zum Bilden von Zweiergruppen. Dazu liegen in einer zugedeckten Schüssel Gegenstände aus dem Wald (immer paarweise). Jede Person nimmt aus der Schüssel einen Gegenstand (ohne ihn anzuschauen) und hält ihn hinter den Rücken. Die Partnersuche findet statt, indem immer zwei und zwei zusammenkommen, Rücken an Rücken stehen, den Gegenstand der anderen Person befühlen und dann entscheiden, ob sie aufgrund des Gegenstandes zusammen gehören oder nicht. Wenn keine Übereinstimmung besteht, wird die nächste Person gesucht und die "Tasterei" beginnt von vorne. Das Spiel dauert so lange, bis sich alle Paare gefunden haben.

Mein Baum

Zeit:	Etwa 60 Min.
Form:	in Gruppen
Altersstufen:	Etwa 11-15 Jahre
Vorbereitung:	Fakultativ: Waldplatz in der Nähe einer Holzbeige suchen.
Material:	Waldmaterial

Ein Baum soll in seiner Form und seinem Wesen ganz genau betrachtet werden.

Jedes Gruppenmitglied sucht sich dazu einen Baum, der ihm gefällt und bei dem es eine Weile bleiben möchte. (Die Gruppenmitglieder sollten so weit voneinander entfernt sein, dass sie sich gegenseitig nicht mehr sehen).

Die Aufforderung einen Baum zu suchen, könnte folgendermassen lauten:

"Bleib etwa eine Viertelstunde bei deinem Baum. Schau deinen Baum gut an. Wie wächst er in die Höhe, wie ist seine Krone gebildet, wie bewegt er sich im Wind, etc."

Der Rückruf erfolgt mit Klopfzeichen durch die Gruppenleiterin/den Gruppenleiter auf einem Waldxylophon. Um solche ein Instrument zu bauen, verwendet man am besten Hölzer von einer Holzbeige (zwei Hölzer längs, die anderen quer darüber). Rundhölzer klingen ausgezeichnet. Die Hölzer bitte anschliessend wieder dort deponieren, wo sie entfernt wurden.

Falls sich kein Waldxylophon bauen lässt, genügt auch eine Angabe, nach welcher Zeit man sich wieder trifft.

Wenn alle zurückgekehrt sind, stellt jedes Gruppenmitglied von seinem "persönlichen" Baum mit Waldmaterial ein Abbild her. Am besten baut man diese Skulpturen auf einem grösseren freien Platz oder auf einer Waldstrasse. Das Bild sollte die typischen Eigenheiten des betreffenden Baumes enthalten. Nachdem die Bilder fertig sind, werden sie zuerst einmal im Rahmen einer kleinen Ausstellung allen vorgezeigt. Dann werden wiederum Paare gebildet.

Dies kann z.B. mit "Partner-Tastspiel" oder durch "Hölzchen ziehen" geschehen.

Das Bild des Partners wird genau betrachtet.

Anschliessend wird der Partner in die Nähe des wirklichen Baumes geführt und aufgefordert, aufgrund des Bildes den entsprechenden Baum in der Umgebung herauszufinden. Die dabei gemachten Erfahrungen werden in der Gruppe ausgetauscht. Es lohnt sich vielleicht auch, eine Geschichte darüber zu erfinden, warum der "persönliche" Baum in dieser Art und Weise gewachsen ist und was er bereits erlebt haben könnte.

Ergänzung 1

An den Baumdarstellungen werden jeweils 5 Dinge verändert. Der Urheber oder die Urheberin des Bildes versuchen nachher herauszufinden, welche Veränderungen vorgenommen wurden. Man muss sich das eigene Baumbild also gut einprägen, um zu merken, was nicht mehr so da liegt, wie man es selber hingelegt hat.

Ergänzung 2

Jede Person geht wieder zu ihrem Baum zurück und sucht in der Umgebung dieses Baumes Exemplare der gleichen Art aber mit unterschiedlichem Alter. Ausgehend vom eigenen Baum wird eine Geschichte erfunden, was dieser Baum in den verschiedenen Altersstadien erlebt haben könnte. Die Geschichten werden sich gegenseitig erzählt, indem die anderen Gruppenmitglieder zu den verschiedenen "Altersstadien" geführt werden. Auf diese Weise kann eine Lebensgeschichte des Baumes nicht nur erzählt, sondern auch gezeigt werden.

Hölzchen ziehen

In einer Schachtel liegen Hölzchen von unterschiedlicher Länge. Von jeder Länge gibt es zwei Exemplare. Die Anzahl der Hölzchen muss der Gruppengröße entsprechen. Jedes Gruppenmitglied kann ein Hölzchen ziehen. Die gleich langen Hölzchen bilden ein Paar.

Die Hölzchen nicht von Bäumen oder Sträuchern abbrechen, es liegt genug Material auf dem Waldboden.

Baum wiederfinden

Zeit:	Etwa 545 Min.	Zuerst werden Zweiergruppen gebildet. Wenn sich die Paare gefunden haben, verbindet sich eine Person die Augen und lässt sich von der anderen Person zu einem Baum führen. Die blinde Person soll den Baum durch Tasten kennenlernen, ebenso die nächste Umgebung um den Baum. Auch die Nase kann natürlich zum Kennenlernen des Baumes eingesetzt werden.
Form:	in Gruppen	
Altersstufen:	Etwa 8-15 J,	
Vorbereitung:	keine.	
Material:	Augenbinden	

Auf irreführenden Wegen kehren die Paare zum Ausgangspunkt zurück und die Augenbinde darf entfernt werden. Nun versucht die vorher blinde Person anhand des inneren Bildes, das sie sich gemacht hat, "ihren" Baum wieder zu finden. Danach tauschen die beiden Partner ihre Rollen.

Ergänzung

Eine "blinde" Person wird zu 3-4 Bäumen geführt, die eine mehr oder weniger unterschiedliche Rinde aufweisen. Bei jedem Baum untersucht die "blinde" Person durch Tasten die Rindenstruktur und stellt sich dabei vor, wie die ertastete Oberfläche wohl aussehen könnte. Am Ausgangspunkt zurückgekehrt, darf die Augenbinde entfernt werden.

Aufgrund der Tasteindrücke sucht die betreffende Person in der Umgebung Bäume der gleichen Art wie jene, deren Rinde sie untersucht hat. Es müssen also nicht genau die gleichen Bäume sein, die vorher untersucht wurden, sondern nur Exemplare mit dem gleichen Rindentyp.

Statt dem Untersuchen der Rinde kann die gleiche Sinneserfahrung z.B. auch mit Blättern gemacht werden.

Wie sieht es in einem Baum aus?

Wie "funktioniert" eigentlich ein Baum? Dazu gibt es ein sehr schönes Rollenspiel, das aber mind. 30 Personen benötigt. Da die Aktivitäten hier vor allem Gruppenbetrieb abgestimmt sind, wollen wir darauf verzichten.

Trotzdem können wir uns fragen, was in einem Baum so alles "läuft". Dazu teilen wir uns wiederum in Paare auf und geben jeder Zweiergruppe eine kleine Skizze über die verschiedenen Schichten eines Baumes und deren Funktion (siehe nebenstehende Zeichnung). Die Grüppchen versuchen nun an einem gefällten Baum oder an einem Baumstrunk die verschiedenen Schichten zu entdecken. Sie können auch die Aufgabe erhalten, mit Waldmaterial das Innere eines Baumes dazustellen (frei interpretiert nach der Skizze). Wir erklären uns die Darstellungen gegenseitig.

Mit diesen Darstellungen lässt sich anschliessend ein gutes Beobachtungsspiel machen. Zwei Zweiergruppen gehen zusammen und verändern am Bild der Partnergruppe 5 Dinge. Die Gruppe, welche das Bild gemacht hat, versucht nachher herauszufinden, welche Veränderungen vorgenommen wurden.

1. **Die äussere Ringe** auch Borke genannt, schützt den Baum vor den Gefahren der Aussenwelt.
2. **Die innere Rinde**, auch Bast genannt, ist die Versorgungsleitung des Baumes.
3. **Die Zellschicht** des Kambiums ist der eigentlich wachsende Teil des Stammes.
4. **Das Splintholz** ist die Wasserleitung des Baumes, die den Kronenraum versorg.
5. **Das Kernholz** ist die zentrale und stützende Säule des Baumes. Obwohl es selbst tot ist, zerfällt es doch nicht, sondern behält seine tragende Kraft solange die äusseren Schichten noch leben.

